

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Sonnabend, den 2. September 1848.

No. 44.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruf, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Alinicht und Sohn in Meissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an. Die Redaction.

Seht Euch vor!

(Wegen Mangel an Raum verspätet.)

(Beschluß.)

Die Antwort ist, weil die Inhaber des großen Grundbesitzes, nachdem sie sich lange entschieden geweigert, etwas von ihren Vorrechten zu Gunsten des Volkes aufzugeben, plötzlich, als der Riese Volksgeist sich schüttelte, viel und mit freundlichem Gesicht gaben. Man fürchtet — und das ist bei Einem, der nie etwas besaß, urplötzlich aber mehr erhielt, als er zu wünschen wagte, rein menschlich — das Gegebene sei kein Geschenk, es sei ein Darlehn, das man gelegentlich zurückzufordern gedenke. Diesen Argwohn müssen die Geber durch aufrichtiges Anschließen an die Forderungen der Zeit zu entfernen suchen. Haben sie aber in dieser Hinsicht Etwas gethan? Nein, sie haben nichts, gar nichts gethan, ja sie haben jenem heillosen Argwohne durch ihren constitutionellen Verein nur mehr Nahrung gegeben. Das Grundgesetz dieses Vereins stellt in § 1 einen Zweck auf, der das Volk der Regierungsform in einer Weise unterordnet, die auch den Leichtgläubigen bedenklich machen muß. Man fürchtet und mit Recht, daß dahinter zu wenig von Aufrichtigkeit sei! Und wehe wenn das wäre, wehe wenn die Verfassung des Landes den Namen hergeben müßte zu eigensüchtigen Plänen, wehe, wenn das heilige Wort „Freiheit“ gemißbraucht würde, um auf ihre und des Volkes Kosten die Gott Lob gesunkene „Herrlichkeit“ der Edeln im Volke wieder herzustellen! Aber wehe vorzüglich denen, welche gedankenlos jenen Zwecken dienen, ihr Erwachen wird fürchterlich sein! — Und wenn Ihr Faulen und Gleichgültigen und Ihr, denen man die gewünschte Ruhe verspricht, geholfen habt, den Besten (Uebersetzung des Wortes Aristokraten) im Lande die Stütze ihrer Macht und Herrlichkeit, die erste Kammer, zu erhalten, wenn Ihr das Fortbestehen der heillosen Zerrissenheit zwischen Stadt und Land erkämpft haben werdet, glaubt Ihr dann die ersehnte Ruhe erkämpft und gearbeitet zu haben an der „wahren Freiheit der constitutionellen Monarchie?“ O Ihr Kurzsichtigen und Leichtgläubigen, seht Ihr nicht, zu welchen Plänen Ihr Euer

Stimme gebt? Man sagt Euch, wenn nur in Einer Kammer das Wohl des Landes berathen wird, wenn man nicht das platte Land den Städten gegenüber besonders vertreten läßt, so steht zu befürchten, daß man nicht mit der nöthigen Besonnenheit und Gründlichkeit das Beste erwägen werde, daß besitzlose Advokaten und Litteraten, die nichts zu verlieren aber Alles zu gewinnen haben, in die Kammern gewählt, daß die Bedürfnisse des Landbewohners den Städtern gegenüber vernachlässigt werden würden. Das sagt man Euch, verschweigt aber dabei, wie gewisse Leute, die mit dem Einkammersystem alle Macht und allen Einfluß auf Regierung und Volk verlieren würden, die aber im Volke nicht aufgehen wollen, als willkürliche als einzigen Rettungsanker für Erhaltung der alten Herrlichkeit betrachten und daran mit Todesangst und Riesenkraft sich klammern. Würde auch die erste Kammer nicht wie zeither für die „Vornehmen“ eingerichtet, müßte man sich auch darin neben gewöhnliche Leute setzen, es schadet nicht, denn — die Hoffnung für künftige bessere Zeit ist nicht verloren, das Nest erhalten, das man sich später mit den Federn der dummen Gänse wiederum „warm“ ausfüttern kann.

Man macht Euch ferner nicht darauf aufmerksam, daß die Spaltungen zwischen Stadt und Landbewohnern so, wie sie bisher bestanden haben, nicht beendet werden dürfen, will man nicht Stadt und Land in ihrer Einigkeit eine Macht werden lassen, die den eigennützigen Bestrebungen Einzelner oder einer Klasse von Staatsbürgern als unübersteiglicher Damm entgegentritt. Man steigt zwar herunter zu den „Bauern,“ bittet sogar um Gleichstellung mit diesen, ja man will volksthümliche Einrichtungen, allein damit man auch den Rückweg zur alten guten Wirtschaft offen behalte, setzt man hinzu „soweit solche (nämlich die volksthümlichen Einrichtungen) mit dem Wesen der constitutionell-monarchischen Regierungsform vereinbar sind.“ Man wird also unbedenklich das Volk, seine Rechte und Bedürfnisse aufgeben, wenn die constitutionell-monarchische Regierungsform mit dem Volke und volksthümlichen Einrichtungen nicht mehr vereinbar scheint! Nun mein Volk, was hältst Du von Ge-